

**Rauch** Felizian d. Ä., Buchhändler und Verleger. \* Innsbruck, 19. 12. 1767; † Innsbruck, 22. 8. 1832. Übernahm Anfang 1796 die ehemals Wolffsche Buchhandlung am Innrain, die ab 1772 seinem Onkel und Taufpaten, F. Vischer (Fischer), gehört hatte, und führte das Geschäft unter seinem eigenen Namen weiter. R. gründete 1796 die erste Innsbrucker Stadtwehr, war um 1801 Kapitän der Innsbrucker Bürgergarde und Magistratsrat. 1809–14 fungierte er als Bürgermeister von Innsbruck und machte sich während der Kriegswirren um die Stadt und deren Bewohner sehr verdient. 1819 wurde er auch Besitzer der Trattnerschen (zuletzt Schiffnerschen) Buchdruckerei. Als Verleger brachte er einerseits kath.-theolog. Werke, andererseits auch schon landes- und volkskundliche Schriften sowie Lechleitners (s. d.) philosoph. Werke, die „Medizinisch-chirurgische Zeitung“, Gesetzessmlg. etc. heraus. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn, Felizian R. d. J. (1804–84), die wirtschaftlich bereits sehr gefestigte Fa. Neben der geistlichen pflegte dieser weit mehr noch die heimatkundliche Literatur und verlegte u. a. das Standardwerk J. J. Stafflers, „Tirol und Vorarlberg, statistisch und topographisch, mit geschichtlichen Bemerkungen“, 2 Tle., 1839ff. Bei R. wurde 1848–63 das gemeinverständliche „Volksblatt für Tirol und Vorarlberg“, ab 1861 das konservative Tagbl. „Tiroler Stimmen“ (ab 1868 „Neue Tiroler Stimmen“) und ab 1876 die „Zeitschrift für katholische Theologie“ gedruckt. 1877 ging die Fa. auf dem Erwerb in den Besitz der Regensburger Verlegerfamilie Pustet über. R. erwarb sich durch sein verleger. Wirken bleibende Verdienste um die Geisteswiss. in Tirol und um die Univ. Innsbruck, insbes. um deren theolog. Fak.

L.: Kosch; Kosch, *Das kath. Deutschland*; K. Fischner, *Innsbrucker Chronik I*, 1929, S. 50, 58, 4, 1930, S. 176, 178; A. Dörner, *Das Innsbrucker Verlagshaus F. R. und seine Vorgänger von 1673 bis 1929*, 1929, S. 7ff.; R. Granichstaedten-Czerva, *Beitr. zur Familiengeschichte Tirols (= Schlern-Schriften 131)*, 1954, S. 126ff.  
(G. Zwanowetz)

**Rauch** Johann, Politiker und Arbeiter. \* Rottenbach (NÖ), 1. 10. 1867; † Linz, 1. 7. 1940. Stammte aus einer Kleinhäuslerfamilie; erlernte daheim die Handweberei und kam als 19jähriger in die Kleinmünchener Aktienspinnerei, wo er in kurzer Zeit zum Vorarbeiter, Webmeister, Saalmeister und Obermeister brachte. Von ihm stammen viele Verbesserungen an Webma-

schinen, zahlreiche seiner Patente wurden im In- und Ausland verwendet; seine Fa. entsandte ihn auch oft zu Ausst. ins Ausland. R. war Obmann der Gruppe OÖ des Werkmeisterver., Gründungsmitgl. des Kath. Arbeiterver., Gemeinderat und Vizebürgermeister von Kleinmünchen. 1922–25 oberösterreich. Landtagsabg. Er gehörte zu den bedeutendsten Arbeitervertretern der Christlichsozialen Partei OÖ in der Zwischenkriegszeit.

L.: W. Salzer, *Geschichte der christlichen Arbeiterbewegung OÖ*, 1963, S. 75, 307, 350; H. Slapnicka, *OÖ – Die polit. Führungsschicht 1918–38 (= Beitr. zur Zeitgeschichte OÖ 3)*, 1976.  
(H. Slapnicka)

**Rauch** Josef, Offizier und Schriftsteller. \* Wien, 9. 2. 1765; † Krems a. d. Donau (NÖ), 14. 2. 1834. Sohn eines erzherzoglichen Kammertürhüters, Patenkind Kn. Maria Theresias; wuchs zunächst in Preßburg (Bratislava) auf und besuchte dort für kurze Zeit das Jesuitengymn. Um 1774 kam R. als Kostkabe nach Wien, 1781 trat er in die Wr. Ing.Akad. ein. Nach deren Absolv. 1786 als Kadett beim IR 4 eingeteilt, war er jedoch in der Folge bis 1788 bei der Grundausmessungskomm. in Ungarn beschäftigt. R. nahm 1788/89 an den Feldzügen gegen die Türken (1789 Unterl.), 1793–1800 an den meisten Feldzügen gegen die Franzosen teil. 1793 erfolgte seine Transferierung zum IR 30, 1798 zum IR 23 (Großherzog v. Toscana), wo er 1799 zum Hptm. und Komp.Kmdt. avancierte. 1799 geriet er in Kriegsgefangenschaft, 1800 wurde er schwer verwundet. 1805 i. R., wurde er 1808 als Kmdt. des Laibacher Landwehr-Baon. reaktiviert, 1810 jedoch erfolgte seine endgültige Pensionierung. R. trat auch als Schriftsteller hervor. Seine Verserz. stehen in der Nachfolge Gellerts, in den Gedichten fühlt er sich – nach Pathos und Tonlage der Bardendichtung (Denis) zugehörig – als „militärisch-vaterländischer Sänger“. Seine „Erinnerungen eines Offiziers aus Altösterreich“ entwerfen ein – wenn auch auf den individuellen Standpunkt beschränktes – detailliertes Bild insbes. der Franzosenkriege und bieten kulturhist. wertvolle Einblicke.

W.: Charakterzüge aus dem Feldleben verdienstvoller Krieger, 1803, Neuaufl.: Merkwürdige Geschichten der berühmtesten Helden und verdienstvollen Krieger, 1805; Militair. und Vermischte Gedichte, 1812; Erinnerungen eines Off. aus Altösterreich., hrsg. und mit Einleitung von A. Weber (= Denkwürdigkeiten aus Altösterreich. 21), 1918; etc.

L.: A. Weber, *Ein Dichteroeff. aus Altösterreich.*, in: *Ung. Rundschau für hist. und soziale Wiss.* 5, 1916/17, S. 198ff.;